

Christi Himmelfahrt – B – 13.5.2021 - Gospelmesse um 9.30 Uhr

In einer Zeit, in der verschiedene Staaten der Welt mit ihren Raketentests ihre Stärke demonstrieren,

in einer Zeit, in der immer faszinierendere Bilder aus dem Weltraum gemacht werden können –

da klingt es schon sehr anachronistisch, von der Himmelfahrt Christi zu reden.

Wo nur soll dieser Himmel sein, in den Jesus aufgefahren ist?

Solches Fragen geht am Sinn der Heiligen Schrift vorbei.

Die Bibel will uns nicht naturwissenschaftliche Auskünfte geben.

Die Bibel ist voller Bilder, wenn sie über das Wirken Gottes in der Welt spricht; Bilder, die umschreiben wollen, was unsere menschliche Vorstellungskraft übersteigt; Bilder, die eine Wirklichkeit andeuten, welche naturwissenschaftlich nicht bewiesen aber auch nicht geleugnet werden kann.

Zudem ist interessant – Paulus, Matthäus, Johannes, ja alle übrigen Schriften des NT kennen keine Himmelfahrtserzählung über Jesus. Und der Text bei Markus im heutigen Evangelium ist ein Nachtrag aus dem frühen 2. Jht, in den ältesten Zeugnissen fehlt er noch. Hier heißt es nur kurz und bündig ohne Ortsangabe, ohne fixen Zeitpunkt: „Er wurde in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes.“

Diese Erhöhung Jesu, wie es bei Johannes gelegentlich genannt wird, ist immer Teilaspekt der Auferstehung. Die Erhöhung Jesu zur Rechten Gottes ist der Schritt vom kleinen Palästina in die Weite der Welt. Sie macht Christi Gegenwart universal und zeitlos. Christus wird zum Pantokrator, wie er in den ältesten Mosaiken oft in der Apsis der Kirchen dargestellt wurde.

Streng genommen verlässt Jesus gar nicht unsere Welt, sondern dringt nur tiefer in sie ein.

Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die es begleiteten, als sich die Jünger aufmachten zur weltweiten Verkündigung des Evangeliums.

Christi Himmelfahrt wird – so paradox es klingt – zu einer neuen, geheimnisvollen Form seiner Anwesenheit.

„Was steht ihr da und schaut zu Himmel?“ Diese Frage der Engel in der Apg könnte verstanden werden als Abschied. Es geht aber darum, Christus überall sehen und entdecken lernen in seiner neuen Gegenwart in dieser, unserer Welt, in unserem Lebensraum.

Eine Bemerkung noch zu den 40 Tagen: 40 ist in der Bibel eine Symbolzahl für eine von Gott gefügte Zeit, für einen von Gott gewährten Übergang. So wurde es in der frühen Christenheit auch verstanden. Erst am Ende des 4. Jhts wird diese Zahl realhistorisch verstanden und folglich am 40. Tag nach Ostern ein Himmelfahrtsfest gefeiert.

Doch zurück zum tieferen Sinn des heutigen Festes. Es verbindet Himmel und Erde. Jesus ist in die Welt Gottes heimgekehrt, um auf neue Weise unter uns wirken zu können – in seinem Geist.

In der Gemeinschaft mit Christus ist unser Leben bereits verwurzelt in der Welt Gottes, im Himmel, und unser Auftrag ist es, hier in dieser unseren Welt mitzuwirken, die Schöpfung und das menschliche Miteinander im Geiste Jesu zu gestalten.

Wir leben hier, sind vielfältig mit der Erde verbunden, hängen an allen möglichen Dingen oder Menschen, die uns herabziehen, in Beschlag nehmen.

Unsere persönliche Himmelfahrt beginnt mit unserem Hineinwachsen in die Welt Gottes, indem wir lernen, nicht mehr so an der Welt zu hängen, an anderen Menschen, an Geld und Besitz und Recht, indem wir langsam aufhören, an Umständen und Gewohnheiten, ja selbst an der Gesundheit und am Leben zu hängen.

Himmelfahrt beginnt, wo wir immer neu und immer bewusster anfangen, großzügig zu sein und zu helfen, ohne mit Gegenleistung zu rechnen; wo wir immer wieder und immer intensiver das Sterben, also das Loslassen üben – loslassen vom eigenen Ich.

Himmelfahrt beginnt schließlich da, wo wir Einschränkungen, Krankheit und Altersbeschwerden ergehen annehmen lernen, wo die Kraft des Körpers abnimmt, aber unsere Seele dem Himmel näher kommt.

Himmelfahrt – so hat es ein bedeutender Theologe formuliert – ist das zuversichtlichste Fest des Kirchenjahres.

Es weckt in uns die Ahnung, dass etwas da sein muss, was über die Grenze des Erkennbaren, Erfahrbaren an Sehnsucht hinausgeht. Die Erfahrung von Liebe, ihrem Drang nach Grenzenlosigkeit und ihrer grenzenlosen Fülle.

Die unzerstörbare Hoffnung des Herzens auf ein Mehr des Lebens, unerwartete Überraschung, unverdient wie vom Himmel gefallene Chancen im Leben.

Einbrüche in unser Leben, die wir meist als Zufälle bezeichnen.

Doch von wem fallen sie uns zu?

Es sind Fingerzeige von oben; Leuchtspuren, die ins ewige Glück weisen, das uns offen steht.

Freuen wir uns!

Himmelfahrt, das zuversichtlichste Fest!